

## Platon ist jetzt wieder in Tschechien

Göttinger Forschungsprojekt löst Rückgabeaktion von NS-Beutegut aus

VON HEIDI NIEMANN

Die Suche nach nationalsozialistischem Raub- und Beutegut in Bibliotheken der Universität Göttingen hat jetzt eine ungewöhnliche Rückgabeaktion ausgelöst. Ein Privatmann in Frankfurt am Main hatte einen Zeitungsbericht über die Recherchen des Germanisten Prof. Frank Möbus gelesen, der ein Forschungsprojekt zur Ermittlung von Raub- und Beuteliteratur am Seminar für Deutsche Philologie der Universität Göttingen leitet. Der Frankfurter Bücherliebhaber Herbert Elbrecht hatte jahrelang eine kostbare Platon-Ausgabe aus dem Jahr 1918 im Regal stehen, die einen Stempel der Universität Brunn (heute Brno) trug. „Mir war immer klar, dass die fünf Bände woanders hingehörten, aber ich wusste nie, wie ich sie zurückgeben könnte“, berichtet der Platon-Fan. Elbrecht wandte sich an Möbus, dieser vermittelte den Kontakt zur tschechischen Universität, die kurz darauf ein Paket mit fünf Platon-Bänden erhielt.

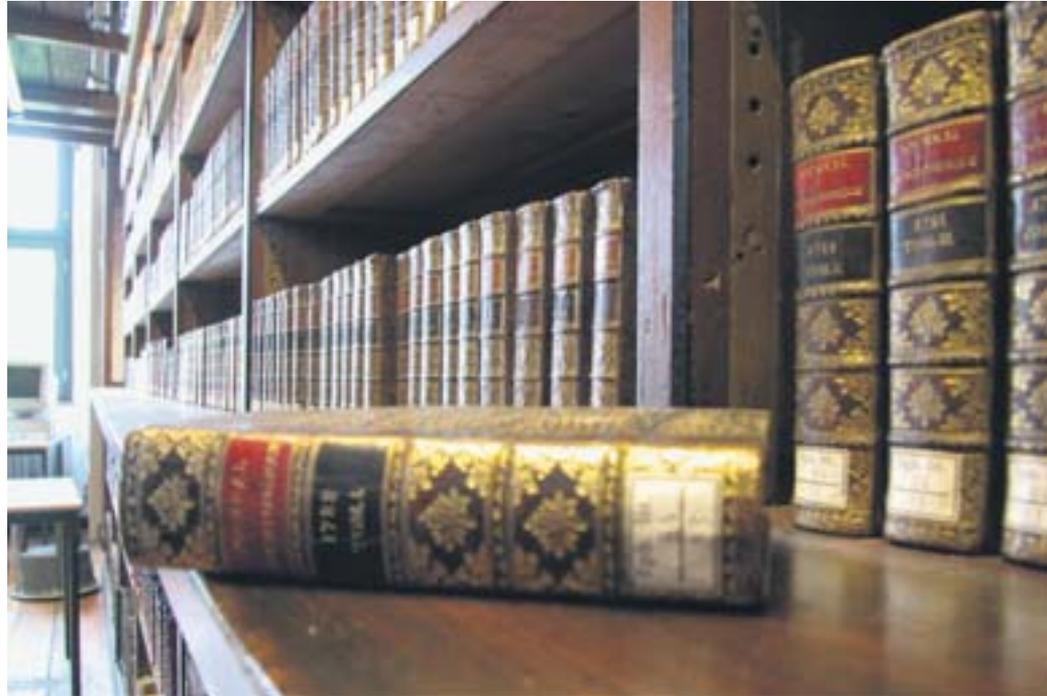
„Das ist natürlich fabelhaft, wenn früheres NS-Raubgut den rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben werden kann“, freut sich Möbus, der indirekt den Anstoß zu der Rückgabeaktion gegeben hat. „Das ist

das wichtigste Ziel unserer Forschungen.“ Auch bei der zentralen Berliner Arbeitsstelle für Provenienzforschung ist man über die Rückgabeaktion erfreut. Bislang



Frank Möbus

sei es nur sehr selten vorgekommen, dass Privatleute Bücher oder Kunstwerke, die während der NS-Zeit beschlagnahmt oder geraubt wurden, zurückgegeben hätten, sagt der Leiter der Arbeitsstelle, Uwe Hartmann. „Diese Fälle lassen sich an einer Hand abzählen.“ Der Frankfurter Bücherliebhaber



Bücher in der Universitätsbibliothek: Auch hier wird über deren Herkunft geforscht.

BB

werde deshalb ein Dankschreiben von Kulturstatsminister Bernd Naumann erhalten.

Elbrecht ist froh, dass die Bücher sich nun wieder dort befinden, wo sie hingehören – im Seminar für klassische Philologie der Masaryk-Universität Brno. Die Platon-Bände hätten jahrelang bei einem Frankfurter Antiquar zum Verkauf gestanden, berichtet der Bücherliebhaber. Wie sie dorthin gekommen seien, wisse er nicht. „Ich war fasziniert von der schönen Ausgabe.“ Trotzdem habe er lange gezögert. „Die Stempel gemahnten immer wieder an den Abgrund deutscher Barbarei.“ Aus einem Stempel war zu ersehen, dass die damalige Staatspolizeileitstelle Brunn die Bände 1943 beschlagnahmt hatte. Schließlich erstand Elbrecht dann doch die Bücher. „Ich habe mich für sie verantwortlich gefühlt und sie gekauft, um sie irgendwann zurückzugeben.“

Die Rückgabe habe auch bei den übrigen mit Provenienzforschung befassten Einrichtungen in Deutschland ein breites Echo ausgelöst, berich-



Beweis der Beschlagnahme: Stempel in Platon-Ausgabe.

pid

tet Möbus. Der Germanist, der im Rahmen seines Forschungsprojektes systematisch die 130 000 Bände der Bibliothek des Göttinger Seminars für Deutsche Philologie durchforstet, ist dort bereits auf eine Reihe von Büchern gestoßen, die wahrscheinlich als so genanntes NS-Raubgut einzustufen sind. „Wir versuchen nicht nur die Herkunft der Bücher zu klären, sondern auch die Erben der einstigen rechtmäßigen Eigentümer zu ermitteln“, erläutert Möbus. Sämtliche Verdachtsfälle werden deshalb bei der Internetdatenbank der Koordinierungsstelle für Kultur-

gutverlust „Lost Art“ gemeldet. „Wenn mehr Menschen so verantwortungsbewusst handeln würden“, sagt Möbus, „dann wären wir ein großes Stück weiter auf dem langen Weg zur Aufarbeitung der NS-Barbarei.“

Auch die Göttinger Universitätsbibliothek erforscht systematisch die Herkunft der Bücher, die in der NS-Zeit in den Besitz der Bibliothek gekommen sind. Bislang haben die Forscher 4500 der insgesamt 7000 Verdachtsfälle geprüft. Dabei entdeckten sie nahezu 400 Titel, die eindeutig als Raubgut einzustufen sind.